

„Es gibt keinen vernünftigen Grund, gegen eine Fahrradstraße zu sein“

Seit etwa 35 Jahren gibt es Versuche, die alte B467 zwischen Gießenbrücke und Reutenen zum Radweg zu machen. Nachdem die Bürgerinitiative „Sichere B467 alt“ es neulich geschafft hat, den Tettninger Gemeinderat sowie den Ortschaftsrat Laimnau/Langnau für eine Fahrradstraße im Tettninger Wald mit Tempo 30 und PKWs an Werktagen zu gewinnen, ist nun der Kressbronner Gemeinderat gefragt. Etwa 200 Meter der 2,3 Kilometer langen Strecke gehören zu Kressbronn. Nach bisheriger Erkenntnis wollen die meisten Räte der CDU- und BWV-Fraktion bislang nicht für den Antrag stimmen, was bedeuten würde, dass es keine Fahrradstraße auf der alten B467 geben wird. Die Sicherheit der RadfahrerInnen, die im Gegensatz zu Autos keine alternative Strecke nutzen können, würde weiterhin durch riskante Überholmanöver gefährdet.

Dies nimmt die Aktionsgruppe als Anlass, eine zweite Unterschriftenaktion nur für KressbronnerInnen ins Leben zu rufen. Eine ortsübergreifende frühere Petition hat bereits 647 Unterstützerunterschriften gebracht. Die neuen Listen liegen in den Bäckereien Zeh und Berk Müller an der Hauptstraße, im Papier- und Buchladen, im Bioladen Massag und bei Fahrrad Deusch aus. Auch die Online-Petition auf openpetition.de/sichere-b467alt kann unterschrieben werden.



Auch Tempo reduziert die gefährlichen Überholvorgänge nicht - deshalb ist dringend eine Fahrradstraße nötig.

Foto: Schwäbische Zeitung 25.05.2020

„Nicht zu unterschreiben ist auch eine Entscheidung. Allerdings gegen die Fahrradstraße und schwächere VerkehrsteilnehmerInnen“, meint die Kressbronnerin Diana Rübekeil und erinnert daran, dass neben vielen SchülerInnen eine wachsende Zahl Touristen, Berufstätige und ältere Menschen mit Pedelecs die Straße nach Tettngang sicher nutzen möchten. Auch für die Lehrerin Susanne Marzini ist es nicht nachzuvollziehen, warum die SchülerInnen unterwegs nach Tettngang nicht geschützt werden.

Durch die Sperrung der neuen B467 wird momentan der gesamte Verkehr mit Tempo 50 anstatt 70 km/h über die alte Strecke geleitet, wobei sich zeigt, dass dies im Gegensatz zu einer Fahrradstraße mit Tempo 30 kein bisschen mehr Sicherheit bietet.

Es geht nicht darum, Rad- und AutofahrerInnen gegeneinander auszuspielen. Aber etwas Rücksicht auf die Schwächeren, zu denen auch viele Schulkinder gehören, ist eigentlich selbstverständlich. Der frühere Pastoralreferent Rolf Maier unterstützt die Aktion ebenfalls und vertraut auf den Weitblick und die Großherzigkeit der KressbronnerInnen. Oder wie es Petra Genesis auf den Punkt bringt: „Es gibt keinen vernünftigen Grund, gegen eine Fahrradstraße zu sein.“

Bürgerinitiative „Sichere B467 alt“

Leserbriefe

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik unterliegen nicht der Verantwortung der Schriftleitung. Kürzungen vorbehalten. Es besteht in keinem Fall Anrecht auf Veröffentlichungen.

B 467 alt zur Fahrradstraße machen?

Ja, den Pkw-Fahrern wird dies etwas „zumuten“: Wer den Umweg über die B 467 (neu) nimmt, benötigt an der Einmündung von Gießen her Geduld und ist etwas länger unterwegs. Dabei kann die B 467 alt auch als Fahrradstraße weiterhin mit dem Pkw genutzt werden, wenn auch langsamer. Zeitlicher Mehraufwand im einen wie im anderen Fall: max. vier Minuten.

Für die Radler dagegen ist bereits der jetzige Zustand eine Zumutung. Ich erlebe das täglich mit dem Fahrrad auf dem Weg zur Arbeit: Da die Straße nicht allzu breit und infolge der Kurven und Kuppen nur eingeschränkt überschaubar ist, ist für Pkw-Lenker nur an wenigen Stellen sicheres Überholen von Radlern möglich; trotzdem wird überholt – und spätestens bei Gegenverkehr bleibt vom vorgeschriebenen seitlichen Mindestabstand nicht mehr viel übrig. Dabei wäre dieser Abstand insbesondere bergauf ausreichend groß zu bemessen, weil Radler - mangels Tempo - nicht völlig geradlinig fahren können. Radler haben keine Blechhülle und keine Knautschzone! Eine akzeptable Alternativroute gibt es für Radler nicht – ein Umweg westlich über die Montfortachse oder östlich über Iglberg verlängert etwa den Schul- oder Arbeitsweg so sehr, dass dann das Fahrrad als Verkehrsmittel ausscheidet.

Fazit: Durch eine denkbar geringfügige Zeiteinbuße für den motorisierten Verkehr wird eine wichtige regionale Verbindung für den Radverkehr endlich sicher befahrbar, und zwar nicht nur am Wochenende, sondern dann, wenn das Fahrrad als Alltagsverkehrsmittel eingesetzt wird. Auch der zunehmende touristische Radverkehr (E-Bikes!) benötigt die ganze Woche über attraktive, d.h. sichere Wege. Ich baue daher darauf, dass nun auch in Kressbronn der Gemeinderat den Schutz von Radlern, insbesondere Kindern und älteren Menschen, höher bewertet als die Erhaltung größtmöglicher Bequemlichkeit für den Pkw-Verkehr.

Matthias Schneider

Zum Artikel in der Seepost vom 04.06.2020, „Es gibt keinen vernünftigen Grund gegen eine Fahrradstraße zu sein“

Es hat uns gefreut, wieder einen Beitrag über die alte B467 und die Idee der Fahrradstraße in der Seepost zu lesen.

Anfang des Jahres wurde bei uns ja auch intensiv über eine andere Radroute diskutiert, nämlich über die Strecke Oberdorf-Kressbronn. Dass hier jetzt überraschend doch eine Tempogrenzung auf 50 km/h möglich geworden ist und dies auch umgehend realisiert wurde, begrüßen wir. Zwar ist das aus Sicht der radelnden Oberdorfer Schüler noch nicht optimal, aber deutlich besser als vorher mit Tempo 100.

Sehr wichtig finden wir aber, die Route Oberdorf-Kressbronn in Bezug auf die Radverkehrsproblematik nun nicht mit der B467-alt zwischen Gießen und Tettngang in einen Topf zu werfen. Auf der B467-alt würde "Tempo 50" statt bisher 70 zu keiner wirklichen Verbesserung der Sicherheit für die gefährdeten Zweiradfahrer führen. Jeder, der diese Strecke regelmäßig mit dem Rad fährt, kennt die unglaublich gefährlichen Situationen aufgrund

der viel zu vielen Autos; vor allem die Überholvorgänge sind oft lebensgefährlich. Hier muss endlich eine langfristig wirksame Veränderung her!

Auf der B467-alt ist, im Gegensatz zur Strecke Oberdorf-Kressbronn, mit über 3000 KFZ pro Tag die Grenze klar überschritten, ab der einer allgemeinen Empfehlung folgend der Auto- und Radverkehr dringend getrennt geführt werden müsste; alternativ kann eine Fahrradstraße eingerichtet werden. Eine reine Temporeduktion jedenfalls genügt für die nötige Radfahrersicherheit dann nicht mehr.

Außerdem ist die B467-alt im Radwegenetz des Bodenseekreises eine offizielle Hauptverbindungsroute und ist auch für den überregionalen Radverkehr von Ravensburg nach Lindau die wichtigste Verbindung. Es gibt hier, z.B. im Gegensatz zur überregionalen Route Kressbronn-Friedrichshafen, keine alternative Strecke!

Das sind auch die Gründe, warum im "Radverkehrskonzept Bodenseekreis" 2016 für die B467-alt keine weitere Temporeduzierung, sondern konsequent die Einrichtung einer Fahrradstraße vorgeschlagen wurde.

Im jetzt zur Abstimmung gestellten Kompromissvorschlag soll die Nutzung der Fahrradstraße sowohl für den landwirtschaftlichen Verkehr als auch für PKWs frei bleiben, bei Einhaltung des nach StVO auf allen Fahrradstraßen geltenden Tempos 30. Damit wäre sichergestellt, dass auch diejenigen, denen die Bundesstraße (B467-neu) zu gefährlich erscheint, wie beispielsweise ältere Autofahrer, weiterhin sicher vom Argental oder von Kressbronn / Betznau nach Tettngang und zurückkommen. Die allermeisten Autofahrer würden dann aber lieber die Bundesstraße wählen, damit den KFZ-Verkehr auf der alten Straße reduzieren und so für den Radverkehr deutlich sicherer machen.

Familien Gießler und Kränkle

Zum selben Thema: „Es gibt keinen vernünftigen Grund gegen eine Fahrradstraße zu sein“

Ja, es gibt für uns Kressbronner wirklich keinen Grund, gegen die Einrichtung einer Fahrradstraße zwischen Giessen und Tettngang zu sein (zumal PKWs mit reduzierter Geschwindigkeit ja weiterhin fahren dürften).

Warum auch? Mit dem Auto ist man über die Bundesstraße eh viel schneller in Tettngang, auch von Betznau aus kann man über die Blaue Lagune bequem auf die B467 auffahren oder alternativ bei Giessen. Mit dem Fahrrad – und da spreche ich auch im Namen unserer Urlaubsgäste, die immer öfter mit Pedelecs unterwegs sind – wäre es dagegen viel sicherer und angenehmer, wenn die alte B467 von Giessen hoch nach Tettngang als Fahrradstraße ausgewiesen wäre. Keine LKWs mehr, deutlich weniger PKW-Verkehr und diejenigen Autos, die trotzdem noch fahren möchten, sind deutlich langsamer unterwegs.

Auch weil diese Strecke im Alltagsverkehr für unsere Nachbarn aus Laimnau und Langnau und aus Tettngang viel wichtiger ist als für uns Kressbronner, fände ich es irgendwie seltsam, wenn nun unser Gemeinderat diese Fahrradstraße ablehnt, obwohl die große Mehrheit der Tettnganger und Langnauer Räte Anfang des Jahres dafür gestimmt hat. Zumal sich auf Kressbronner Gemarkung nur die untersten 10 Prozent der Strecke (ca. 250 m) befinden, der mit 90 Prozent weitaus größte Teil der etwa 2,5 km langen Straße liegt ja auf Tettnganger Gemeindegebiet.

Ich würde mich jedenfalls sehr darüber freuen, wenn ich künftig diese Straße sicher und stressfrei mit dem Rad für meinen täglichen Arbeitsweg nutzen könnte. Damit wäre auch die Rad-

weg-Lücke für weitere Touren z.B. nach Ravensburg geschlossen. Und ich bin mir sicher, dass dann deutlich mehr Kressbronner Schüler, Pendler, Rentner und Touristen diese Radroute täglich nutzen.

Sebastian Korth, Kressbronn